

Mit diesen Arbeiten vollzog Karl Esser den Brückenschlag zur Angewandten Molekulargenetik, dessen Erfolg auch darin zum Ausdruck kommt, daß mehrere seiner Schüler heute in entsprechenden Firmen tätig sind, und daß Karl Esser 12 Jahre lang Vorsitzender des Arbeitsausschusses Gentechnologie der DECHEMA war.

Trotz der Konzentration auf genetisch-molekularbiologische Fragestellungen, verfiel Karl Esser nicht einem engen Spezialistentum. Dies zeigt nicht nur die thematische Vielfalt seiner zahlreichen Originalarbeiten, sondern auch die thematische Breite seiner 4 Bücher. Die Bände Kryptogamen I und II werden auch heute noch als Praktikums- und Lehrbücher an vielen Universitäten benutzt.

Karl Esser hat wie kaum ein anderer die moderne Pilzgenetik in Deutschland geprägt und ihr einen festen Stellenwert an den Universitäten zugewiesen. Aus seiner Schule gingen viele erfolgreiche Wissenschaftler hervor, die sein Werk fortsetzen und weiterentwickeln. Viele von ihnen sind inzwischen selbst Hochschullehrer.

Karl Esser hat den für eine aktuelle und moderne Wissenschaft wichtigen Schritt von der klassisch-morphologischen zur molekulargenetischen Arbeitsweise erfolgreich vollzogen und historisch gewachsenes Grundlagenwissen mit aktuellen Forschungstrends verbunden. Insbesondere die moderne Mykologie hat hiervon profitiert. Deshalb wurde ihm von der Amerikanischen Gesellschaft für Mykologie 1995 der „Distinguished Mycologist Award“ verliehen.

Für unsere Gesellschaft erwarb sich Karl Esser große Verdienste um die internationalen Beziehungen durch sein langjähriges Engagement in Spitzengremien der International Union of Biological Sciences (IUBS).

Die Deutsche Botanische Gesellschaft schuldet Karl Esser besonderen Dank für seinen hohen persönlichen Einsatz bei der Organisation und erfolgreichen Durchführung des Internationalen Botanikerkongresses 1987 in Berlin, dessen Präsident und Vorsitzender des Organisationskomitees er war.

In Übereinstimmung mit über 40 Mitgliedern unserer Gesellschaft aus den verschiedensten Forschungsrichtungen der Botanik erlaube ich mir Karl Esser zur Wahl zum Ehrenmitglied der Deutschen Botanischen Gesellschaft vorzuschlagen.

O. Kandler, München

Laudatio für Herrn Prof. Dr. Wilhelm Nultsch

Mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Wilhelm Nultsch will die Deutsche Botanische Gesellschaft einen Wissenschaftler auszeichnen, dessen Name praktisch jedem deutschen Biologen durch sein Lehrbuch der Botanik zu einem festen Begriff geworden ist. Wie häufig bei Lehrbuchautoren, mag der große Bekanntheitsgrad eines Buches den Blick auf den Autor verstellen. Dem größten Teil der Leserschaft dürfte kaum bekannt sein, daß sich hinter diesem Lehrbuch nicht nur ein hochprofessioneller Botaniker, sondern auch ein ungemein aktiver Wissenschaftler und Wissenschaftsorganisator verbirgt, der weit davon entfernt ist, seine Aktivitäten ausschließlich auf das Bücherschreiben und die eigenen, engumgrenzten Forschungsinteressen zu beschränken.

Wilhelm Nultsch wurde am 20. März 1927 in Magdeburg geboren. An den Besuch des Humanistischen Gymnasiums in Quedlinburg von 1936 bis 1944 schloß sich während der Kriegsjahre eine zweijährige Periode mit Arbeitsdienst, Tätigkeit als Luftwaffenhelfer, Kriegsmarine und Kriegsgefangenschaft an. 1946 nahm er an der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg das Studium der Biologie und Chemie auf, das er 1951 mit dem Staatsexamen abschloß. Die Promotion auf dem Gebiet der Pflanzenphysiologie erfolgte 1953. Anschließend war er bis 1954 Assistent bei seinem Doktorvater Johannes Buder am Botanischen Institut der Universität Halle. Nach weiteren 5 Jahren in der chemisch-pharmazeutischen Industrie habilitierte er sich 1959 an seiner früheren Alma mater in Halle. Das politische Weltbild von Wilhelm Nultsch erlaubte allerdings keinen weiteren Verbleib in der damaligen DDR. Nach dem Wechsel an die Universität Tübingen im Jahre 1960 erfolgte dort die Umhabilitation mit der Verleihung der *venia legendi*, 5 Jahre später die Ernennung zum außerplanmäßigen Professor. 1966 wurde er auf den Lehrstuhl für Botanik an der Philipps-Universität Marburg berufen. Bis zur Hessischen Hochschulreform im Jahr 1970 war er Direktor des Botanischen Instituts, bis 1975 außerdem Direktor des Botanischen Gartens der Universität. Mit der Emeritierung im Jahre 1995 war die bemerkenswert geradlinige Karriere von Wilhelm Nultsch noch keineswegs beendet, denn bereits 1994 ließ er sich von seiner Marburger Professur beurlauben, um die Leitung der Biologischen Anstalt Helgoland zu übernehmen. Die Ernennung zum Leiter fiel in eine finanziell und organisatorisch schwierige Periode, die tiefe Sachkenntnis und großes Verhandlungsgeschick auf der politischen Ebene erfordert.

Wilhelm Nultsch hat in den vergangenen 3 Jahrzehnten eine Fülle zusätzlicher Ämter bekleidet, die es ihm erlaubten, die deutsche Universitäts- und Forschungslandschaft ganz wesentlich mitzugestalten. Seit 1975 ist er korrespondierendes Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a.M. (Nachfolgerin der ehemaligen Straßburger Akademie). Acht lange Jahre war er Fachgutachter für Botanik der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Seit 1981 ist er außerdem Gutachter des Referates Meeres- und Antarktisforschung der DFG und Mitglied der Prüfungsgruppe des Schwerpunktes Antarktisforschung. In den Jahren 1981 bis 1987 war er Mitglied und von 1987 bis 1991 Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates der Biologischen Anstalt Helgoland. 1983 wurde er zum Vorsitzenden der gemeinsamen Berufungskommission der Biologischen Anstalt Helgoland und der Universität Hamburg gewählt. Von 1985 bis 1996 war er stellvertretender Sprecher des Sonderforschungsbereiches 305 „Ökophysiologie“, in welchem er als Projektleiter zusammen mit seinen Mitarbeitern die Problematik der Starklichtadaptation von Meeresalgen bearbeitete. Seit 1992 unterstützt er die biologische Raumfahrtforschung in seiner Eigenschaft als Berater der DARA (Deutsche Agentur für Raumfahrtangelegenheiten). Von 1994 bis 1995 war er Präsident der Union Deutscher Biologischer Gesellschaften.

Seine wissenschaftlichen Kontakte und Aktivitäten gehen weit über den Rahmen Deutschlands hinaus und beziehen sich zu einem großen Teil auf die von ihm stets geförderte photobiologische Forschungsrichtung. Von 1981 bis 1989 war er Associate Editor der Zeitschrift *Photochemistry and Photobiology*. 1990 wurde Wilhelm Nultsch von der *European Society for Photobiology* für 2 Jahre zum Präsidenten gewählt.